



Offener Brief an

Sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack  
Sehr geehrter Herr Minister Jan Philipp Albrecht  
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Urte Steinberg  
Sehr geehrter Herr Stefan Bohlen, Erster Stadtrat,  
Sehr geehrter Herr Klaus Einig, Referatsleiter Regionalentwicklung und Regionalplanung  
Sehr geehrter Damen und Herren der Fraktionen der Pinneberger Ratsversammlung  
Sehr geehrter Herr Felix Tranziska, Kinder- und Jugendbeirat  
Sehr geehrter Herr Karl-Heinz Schack, Seniorenbeirat  
Sehr geehrte Frau Carlotta Löbner, Fridays for Future  
Sehr geehrter Herr Jürgen Hilbers, Vorsitzender Bürgerverein Waldenau-Datum v. 1934 e.V.  
Sehr geehrte Frau Katja Engler, Hamburger Abendblatt  
Sehr geehrter Herr Bastian Fröhlig, u.a. Pinneberger Tageblatt

05. September 2021

## **Pinneberg/Waldenau-Datum betrifft Änderung des Regionalplans: „Grünzüge zu Bauland“**

### **Wir sagen: Grünzüge müssen erhalten bleiben!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Pinneberg/Waldenau gibt es Bemühungen und Anstrengungen, bisherige Grünzüge zu bebauen. Dazu ist es erforderlich, den bestehenden Regionalplan zu ändern. Grünzüge, die bisher einen relativ hohen und sinnvollen Schutz vor Zersiedelung und damit auch vor einer Bodenversiegelung geleistet haben, sollen nun mit Hilfe eines Entwicklungskonzeptes zur späteren Bebauung freigegeben werden. Daten und Zahlen für dieses Entwicklungskonzept stammen aus dem Zeitraum 2008 bis 2015. Das Entwicklungskonzept weist selbst auf diesen alten Datenbestand hin. Trotzdem dient es nun dazu, Voraussetzungen zu schaffen, Grünzüge zu vernichten. Grünzüge, deren Wert zur Erhaltung gering eingeschätzt wird, haben zur Folge, dass der Grünzug, der gerade noch als erhaltenswert beurteilt wurde, nun wertlos ist und als nächstes bebaut werden kann. Ein Dominoeffekt entsteht. Gewollt?

Grünzüge sind eben nicht nur einfach eine Grünfläche, sondern sie haben eine allgemein anerkannte enorm wichtige Bedeutung. Grünzüge trennen Siedlungskörper, sie verhindern eine Zersiedelung, dienen der Naherholung, sie sind für den Klimaschutz unersetzlich. Gerade die Bedeutung des Klimaschutzes wurde erneut in den Überflutungsgebieten deutlich.

Das Bundesumweltamt konstatiert, dass Bodenversiegelung unmittelbare Auswirkungen auf den Wasserhaushalt hat: Weniger Regenwasser kann versickern und so können die Grundwasservorräte schlechter aufgefüllt werden. Zudem „steigt das Risiko, dass bei starken Regenfällen die Kanalisation oder die Vorfluter die oberflächlich abfließenden Wassermassen nicht fassen können und es somit zu örtlichen Überschwemmungen kommt. Auch das Kleinklima wird negativ beeinflusst: Versiegelte Böden können kein Wasser verdunsten, weshalb sie im Sommer nicht zur Kühlung der Luft beitragen. Hinzu kommt, dass sie als Standort für Pflanzen ungeeignet sind, welche somit als Wasserverdunster und als Schattenspendler ausfallen. [...] Schließlich ist Bodenversiegelung nur schwer und mit hohen Kosten wieder zu beseitigen.“<sup>1</sup>

Die Bundesregierung hat „im Rahmen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel vorgegeben, den täglichen Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche bis zum Jahr 2020 auf 30 Hektar zu reduzieren. Im Rahmen der Neuauflage 2016 wurde zudem das Ziel formuliert, den Zuwachs bis zum Jahr 2030 auf ‚weniger als 30 Hektar‘ zu begrenzen. Damit trägt sie der Tatsache Rechnung, dass Fläche eine bedeutsame begrenzte natürliche Ressource darstellt [...]“<sup>2</sup> Dieses Ziel ist auch in der „Weiterentwicklung 2021“ der Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland

---

<sup>1</sup> [Umwelt Bundesamt: Bodenversiegelung \(Artikel vom 28.12.2020\)](#), [gesehen: 31.08.2021].

<sup>2</sup> [Umwelt Bundesamt: Siedlungs- und Verkehrsfläche \(Artikel vom 04.05.2021\)](#), [gesehen: 31.08.2021].



verankert,<sup>3</sup> was auf die noch immer aktuelle Dringlichkeit aufmerksam macht, neue Siedlungs- und Verkehrsflächen zu vermeiden.

Die Staatskanzlei stellt u.a. grundsätzlich fest: „Der Boden ist eine knappe und nicht vermehrbare Ressource. [...] Er ist Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen. Er ist Schutzschicht und natürlicher Filter für das Grund- und Trinkwasser. Er ist Produktionsgrundlage und Nutzfläche für Land- und Forstwirtschaft, Siedlungen, Verkehrsanlagen, Erholung, Ver- und Entsorgung. [...] Er ist Bestandteil des Naturhaushaltes, insbesondere mit seinen Wasser- und Nährstoffkreisläufen. Er ist kulturelles und geowissenschaftliches Erbe.“<sup>4</sup>

Umweltminister Jan Philipp Albrecht zeigte sich optimistisch, den Flächenverbrauch zu reduzieren. In Abstimmung mit dem Innenministerium solle dieser bis 2030 auf 1,3 Hektar am Tag gesenkt werden, erklärte er. Ziel müsse der „Nettonullflächenverbrauch“ sein.

Die Landesregierung strebt an, den Flächenverbrauch in Schleswig-Holstein bis 2030 deutlich zu reduzieren. „Auch unser Boden ist ein knappes Gut“, erklärte Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack. Deshalb geht es um eine echte Trendwende: „Wir müssen weg vom permanenten Wachstum und hin zu einer weitgehenden Flächenkreislaufwirtschaft.“ Der Neubau auf der grünen Wiese ist bislang zumeist kostengünstiger, einfacher und schneller als die Wiederverwertung von bestehenden Flächen, wo man häufig noch nicht einmal genaue Kenntnis über Altlasten hat, warnt Sütterlin-Waack und erläutert: „Das ist der Kern des Problems, das wir lösen wollen.“

Obwohl allen die hohe Bedeutung von Grünzügen bekannt ist, soll bei uns in Pinneberg/Waldenau genau das passieren. Grünzüge sollen bebaut werden. Auf Betreiben einiger Grundstückseigentümer zusammen mit der Stadtverwaltung – ohne abschließende politische Diskussion und ohne zugesagte Gespräche mit den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern – wird Einfluss auf die Landesplanung genommen, um den Regionalplan so zu ändern, dass bisher geschützte Grünzüge ihren Schutz verlieren und eine Bebauung dadurch möglich wird.

Wir appellieren an alle Beteiligten, ihren demokratischen Auftrag ernst zu nehmen und zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürgern auch die Grünzüge in Pinneberg zu erhalten, eine Zersiedelung zu verhindern, aktiven Klimaschutz zu betreiben, die Lebensqualität für alle zu sichern, dem Wachstum Grenzen zu setzen.

Einfach gesagt, unsere Stadt lebens- und liebenswert zu erhalten und Grünzüge auch und gerade für die nachfolgenden Generationen zu sichern und frei von jeglicher Bebauung zu halten. Sorgen Sie dafür, dass aus Ihren und unseren Zielen nicht nur Luftnummern werden und lassen Sie sich an Ihren Worten, Ihrem Handeln und Ihren Taten messen.

Mit freundlichen Grüßen

Frieder Zemke

Interessengemeinschaft Waldenau



Interessengemeinschaft Waldenau

Webseite: [www.ig-waldenau.de](http://www.ig-waldenau.de)

E-Mail: [info@ig-waldenau.de](mailto:info@ig-waldenau.de)

<sup>3</sup> Vgl. [Die Bundesregierung: Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Weiterentwicklung 2021](#), insbes. S. 374; [gesehen: 31.08.2021].

<sup>4</sup> [Landesregierung SH: Grundsätzliches. Warum ist Bodenschutz notwendig?](#) [gesehen: 31.08.2021].